

GPM 5.2011  
Im Essay „Morgen Kinder  
wird's was geben“  
erklärt Autor Andreas  
Weber, wie man  
locker bleibt, wenn es  
am Familientisch ums  
gesunde Essen geht

**59 735 682**

Schweine wurden 2011 in Deutschland geschlachtet,  
rund neun Millionen mehr als fünf Jahre zuvor. Nur etwa ein  
Prozent der Tiere wurde artgerecht gehalten

**521**

Kilo CO<sub>2</sub>-Emissionen verursacht ein (Bio-)Fleischesser  
laut „Foodwatch“ jährlich durch seine Ernährung. Vegetarier  
senken ihre Klimalast auf 235. Veganer auf 33 Kilo



Bio-Lebensmittel machen immer mal wieder  
Negativschlagzeilen – eine Ehrenrettung

## WARUM BIO DOCH BESSER IST

Manchen fiel vor Schreck der ungespritzte Apfel aus der Hand: „Bio-Lebensmittel kaum gesünder als konventionelle“, lautete im September das Resümee einer Studie der Universität Stanford. Mag sein, dass Bio-Produkte keinen höheren Nährwert haben. Aber dafür nimmt man mit ihnen weniger Pestizidreste und antibiotikaresistente Keime zu sich, was auch die Stanford-Studie bestätigt. Und außerdem: Ist die eigene Gesundheit der einzige Grund, bio zu kaufen?

Seit Mitte des letzten Jahrhunderts kam es durch Innovationen in Technik, Tiermedizin und Agrarchemie zu gewaltigen Umwälzungen in der Landwirtschaft. Das erleichterte die harte Arbeit, doch Auswüchse ließen nicht lange auf sich warten: Auf Höchstleistung gezüchtete Tiere wurden mit Antibiotika traktiert, Äcker mit Kunstdünger und Pflanzen mit Pestiziden. Die Erzeugnisse gab es in den überall aus dem Boden schießenden Selbstbedienungsläden – zu Niedrigpreisen, denn für Kollateralschäden wie kaputte Böden, nitratbelastete Gewässer, Artenschwund und Klimawandel kommen schließlich nicht die Verursacher auf. Diese Industrieproduktion

taufte man lustigerweise: konventionelle Landwirtschaft. Und tatsächlich gab es ja noch glückliche Kühe und bunte Blumenwiesen – allerdings nur in der Werbung. „Bio“ war damals die Abkürzung für ein Schulfach; Pioniere des Ökolandbaus galten lange als Traamtänzer und Modernisierungsverweigerer, aber trotzdem nahm ihre Zahl zu. Heute liegt bio im Trend, obwohl eine artgerechte Tierhaltung und der Verzicht auf Agrargifte mehr Arbeit und deshalb die Produkte teurer machen.

Allerdings haben wir als Deutsche eine Schnäppchenmentalität sozusagen in unseren Erbanlagen. Und so wuchs mit dem Einzug von Bioware in die Discounter der Preisdruck auf die Erzeuger. Nun haben Tierschützer entdeckt, dass schwarze Schafe ihr „Öko“-Vieh unter üblen Bedingungen dahinvegetieren lassen – eine ARD-Reportage zeigte grausige Bilder. Wir lernen: Turbolandwirtschaft mit Biosiegel geht nicht.

Würden wir aber für gute Bio-Ware angemessene Preise zahlen, dazu sparsam Fleisch essen und weltweit auf nachhaltigen Anbau umstellen – die Wirkung wäre enorm: „Unser Ernährungs-System ist eine der Hauptursachen für den Klimawandel, das Artensterben, für Umweltvergiftung, Wasserknappheit, vermeidbare Krankheiten, Kinderarbeit, Armut und Ungerechtigkeit. Dieses System ist krank“, fasst die Zukunftsstiftung Landwirtschaft die Ergebnisse des 2009 erschienenen Weltagrarberichts zusammen. Die Wissenschaftler halten eine Abkehr von der industriellen Landwirtschaft für überlebensnotwendig. Bio ist also doch gesünder – und zwar für unseren Planeten!

KERSTIN EITNER